

► [Zurück](#)

Wirtschaftsfaktor oder Wertezentrum?

Fürst Alois zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg referiert am 11. Mai in Bronnbach

Wertheim/Bronnbach. "Die Frau - Wirtschaftsfaktor oder Wertezentrum?" lautet der Titel eines Vortrags, den Fürst Alois K. zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg im Rahmen der Vortragsreihe "Zukunft gestalten - Rotary im Gespräch" des Rotary Clubs Wertheim am Dienstag, 11. Mai, um 19.30 Uhr im Bernhardsaal von Kloster Bronnbach halten wird. Schwerpunkt ist dabei die Rolle der Frau im 21. Jahrhundert. Der Vortrag ist öffentlich, der Eintritt kostenlos. Wie gewohnt, lädt der Rotary Club im Anschluss zu Gesprächen im Foyer bei Wein und Brezeln ein.

Noch nie habe sich die Rolle der Frau in der Gesellschaft so stark verändert wie in den letzten 150 Jahren, heißt es weiter in einer Ankündigung des Rotary Clubs Wertheim. Die formal rechtliche Gleichstellung sei weitgehend erreicht, aber die praktische Gleichheit, vor allem im Beruf, bisher nicht verwirklicht.

Neben diese prinzipielle Frage treten auch ganz pragmatische Gesichtspunkte, die sich einmal um die Notwendigkeit konzentrieren, dass die sich demographisch stark verändernde Gesellschaft und Wirtschaft in Zukunft die Arbeitsleistung gut ausgebildeter Frauen dringend benötigen wird. Der zweite Komplex lasse sich auf die Frage zurückführen, wie familienfreundliche Bedingungen geschaffen werden können, so dass Frauen an Ausbildung, Beruf und Karriere teilhaben und trotzdem Kindererziehung damit vereinbaren können.

Erst vor kurzem habe die Familienministerin darauf hingewiesen, dass durch den Geburtenrückgang gerade bei gut ausgebildeten Paaren oder Akademikerinnen nicht nur die "demographische Katastrophe verstärkt", sondern dies auch eine "Bildungskatastrophe" bedeute: "In unserer Gesellschaft und in unserem derzeitigen Schulsystem erfolgt Bildung weitgehend in der Familie und daher haben Kinder aus 'bildungsfernen Schichten' hier zu Lande schlechtere Bildungschancen." Bei der augenblicklichen Lage der öffentlichen Haushalte sei es offensichtlich kaum vorstellbar, dass innerhalb kurzer Zeit flächendeckend ein Ausbildungssystem aufgebaut werden kann, das sowohl den Frauen bessere Rahmenbedingungen bietet, Familie und Beruf zu vereinbaren, und auch gleichzeitig die schlechten Bildungschancen vieler Kinder von berufstätigen Müttern verbessert.

Es sei inzwischen ziemlich unstrittig, dass viele Faktoren aus Veranlagung und Umwelt die "Bildung" des Menschen ausmachen, Förderung also so hilfreich wie sinnvoll ist. Werden alle gleich gefördert, sind aber noch lange nicht alle gleich, heißt es weiter in der Rotary-Pressemitteilung. Wenig oder gar nicht wird neben diese gesellschaftlich-wirtschaftliche Bedeutung der persönliche und spirituelle Wert der Familie und ihre Bedeutung für die Zukunft der Gesellschaft betrachtet.

Fürst Alois zu Löwenstein setzt auf dem "Sieg der 68er" über die normale Familie auf und stellt dem ein Wort von Papst Johannes Paul II. entgegen: "Von Anfang an hat der Schöpfer das Geschick der Menschheit in die Hand der Frau gelegt".

Alois Konstantin Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg ist im Krieg geboren und 22 Jahre in Bronnbach zusammen mit mehreren Schwestern aufgewachsen. Nach dem Abitur am Gymnasium in Miltenberg studierte er Jura und absolvierte eine Banklehre in den USA. Verschiedene Tätigkeiten in Bank-, Finanz- und Investmentbereich folgten. Heute ist er Geschäftsführer der "Federated International Europe GmbH" in Frankfurt.

Neben der Tätigkeit als Beiratsvorsitzender der Fürstlich Löwensteinischen Betriebe war er Oberst der Reserve im Heer und begleitet verschiedene Ehrenämter wie etwa das des Präsidenten der Rhein-Main-Provinz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Als Mitglied des Bundes Katholischer Unternehmen hat er sich vor allem auch mit der Thematik "Wirtschaft und Ethik" auseinandergesetzt, die er im Rahmen seines Interesses an Jugendarbeit gerade auch mit der jungen Generation intensiv diskutiert. Seine Kritik gilt dabei dem "Gigantismus" in der Wirtschaft durch immer größere Übernahmen und weltweite Zusammenschlüsse.

Die Fähigkeit, mit Menschen umgehen zu können, ist für ihn die wichtigste Eigenschaft einer Führungspersönlichkeit. So ist es für ihn nur naheliegend, nicht nur die großen Bezüge der Gesellschaft und Wirtschaft zu betrachten, sondern eben gerade auch das ganz persönliche Erleben der Mutter-Kind-Beziehung der Familie, schreiben die Rotarier in ihrer Ankündigung weiter. Den Glauben in der Familie sieht er in einer wichtigen Rolle und die Herausforderung, Kinder zu erziehen, ist für ihn von großer Bedeutung für die Zukunft der Gesellschaft. Dies spiegelt sich wieder im Titel des Vortrages "Die Frau, Herz der Familie. Glaube, Kultur, Zukunft." Fürst zu Löwenstein ist verheiratet mit Anastasia Prinzessin von Preußen und hat vier Kinder. Er ist Mitglied des Rotary Clubs Frankfurt.

© Fränkische Nachrichten – 08.05.2004